

XVI. Vom 25. März 876 ist der Prolog datiert, den Anastasius mit der Übersetzung der Passio und Miracula s. Demetrii an Karl den Kahlen sandte¹, der damals gerade aus Italien nach Westfranken zurückkehrte.² Er schickte die Übersetzung dem Kaiser, ohne von diesem darum gebeten zu sein; doch erzählt er, einige Freunde hätten ihn zu dieser Übertragung aufgefordert. Besonders nennt er dabei Johannes diaconus, der auf seinem Landbesitz in der Suburra eine schöne alte Betkapelle des Heiligen besitze³ und dem Kaiser wohl bekannt sei, wie dies nach dem Aufenthalt Karls des Kahlen in Rom nicht anders zu erwarten ist. Die Reliquien des Heiligen hatte Anastasius in Thessalonich gesehen, also während seines Aufenthalts im Orient im J. 869. Wie in so vielen andern von ihm übersetzten Schriften will er auch in dieser Passio ein ursprünglich lateinisches Werk sehen⁴; die Miracula hingegen schreibt er dem Bischof Johann von Thessalonich zu⁵ mit Ausnahme der letzten Wundergeschichte. Diese erzählt, wie ein afrikanischer Bischof von dem Heiligen aus der Gefangenschaft befreit wird und auf wunderbare Weise das Material für einen dem Heiligen geweihten Kirchenbau erhält.⁶ Dies Miraculum ist nach Ansicht des Anastasius von demselben beschrieben,

(MIGNE, Patr. graeca 3, 824) erwähnt einen *φιλόσοφος Κλήμης*. Dazu bemerkt der Scholiast (MIGNE u. a. O. 4, 329 B): *παράγει μέντοι καὶ τὸν μακάριον Κλήμεντα, οὗ μέμνηται ὁ ἀπόστολος* etc., S. 329 D: *ποῦ δὲ ταῦτα εἶπεν ὁ ἅγιος Κλήμης, οὐκ ἐδήλωσεν*. Dies hat Anastasius übersetzt (Cod. Berol. lat. Phill. 1668, Rose 46, fol. 87'): *Profert autem et sanctum Clementem, cuius meminit apostolus, quique Romae tertius a sancto Petro episcopus fuit . . . Ubi vero ista dicat Clemens, nondum legi*. Dies Scholion ist mit keinem Kreuz bezeichnet. Da er in dem Prolog zu seiner Scholienübersetzung (n. XIII) erklärte, er wolle die Scholien des Maximus Confessor mit einem Kreuz bezeichnen, so geht aus dem Fehlen des Kreuzes hervor, daß er dies Scholion nicht dem Maximus, also dem Johannes von Skythopolis zuschrieb.

¹) BHL. 2122. Der Prolog ist in zwei Fassungen überliefert. Die längere findet sich in der Hs. Alençon 10 (saec. XII. in.), die kürzere, der auch die Datierung fehlt, ed. MIGNE, Patr. lat. 129, 715 ff. Die Datierung, die in der Hs. von Alençon verderbt überliefert ist, hat PERELS richtiggestellt.

²) Vgl. DÜMLER, Geschichte des ostfränkischen Reiches² 2, 403.

³) Vgl. MANITIUS, Geschichte der lateinischen Literatur des Mittelalters 1, 689.

⁴) So sind wohl die Worte zu verstehen: *Notandum vero, quod Latino passionis* (? wohl *passio*) *eius stilo reniteat*.

⁵) Vgl. über diesen EHRHARD bei KRUMBACHER, Geschichte der byzantinischen Literatur² S. 192.

⁶) MIGNE, Patr. lat. 129, 724—726.